

Notizbuch 41**1907**

23.3.1907

1r

1.7.1907

6r

16. u. 17.8.1907

12r

5.6.1907

12r

4.6.1907

12v

7.6.1907

16v

16.5.1907

25v

27.4.-7.5.1907

26r

20.4.-26.4.1907

26r

18.4.1907

39r

Umschlag S.1

Umschlag S.2

Plakat
J.Weiner
Wien
VIII. Lenaugasse 17.

Chaliapine.

Frank Wedekind
Kurfürstenstraße 125.III r.

23. III 07.

Die grosse Liebe V.
Ein Gesicht in sieben Bildern

/leer/

Die Herbstfrau

Ich habe mich an der letzten Herbstfeier göttlich vergnügt. Mein Herz habe ich allerdings nie so klopfen hören wie auf dem Wege von Tara nach Heiligenmauern. Erstens war ich eben neunundzwanzig Jahr alt geworden. Es war also höchste zeit und dann konnte ich selber an mir nicht mehr viel von meiner früheren Schönheit entdecken. Ich hatte mich von oben bis unten genau betrachtet. Meine Figur gefiel mir ganz gut. Dick bin ich auch noch nicht geworden. Aber die Einzelheiten. Die Falten die sich hier und dort an Körper zeigen. Aber meine Befürchtungen waren ganz überflüssig. Ich sah das den Bardinnen an den

Augen an bevor ich mich noch entkleidet hatte. Die beiden würdigen Frauen strahlten vor Freude. Deshalb warf ich die Kleider auch so rasch wie möglich von mir und drehte mich möglichst langsam vor ihnen auf den Fußspitzen. Sie gaben mir gleich die Marke in die Hand und im Nu war ich wieder angekleidet. Ich bedankte mich natürlich und sah dabei im Geiste schon die dreißig Knaben nackt vor mir stehen. Ich wußte auch schon ganz genau, welchen von den dreißig ich

1 ✓

1 ✓

2 ✓

2 ✓

4112

mir, sonst hat ihn dir sicher eine andere Herbstfrau gerade vor der Nase weggeschnappt. Den Weg von Heiligenmauern zum Knaben-

wald ging ich wie von unsichtbaren Händen getragen. Wie glücklich war ich als ich als ich vom freien Feld in den tiefen Schatten der tausendjährigen Fichten und Föhren eintrat. 31

Eine Stunde lang mußte ich vor dem weißen Hause warten bis der Tanzmeister die dreißig Knaben zusammen gerufen hatte. Es fanden übrigens nur noch zwanzig ein. Ihrer zehn waren schon von Herbstfrauen ausgewählt worden. Als die zwanzig nackt vor mir standen theilte ich sie in zwei Parteien und ließ die Parteien mit einander kämpfen. Natürlich wählte ich mir den stärksten aus. Er hieß Kopsis. Kopsis mußte mich bis zum

Thor vom Knabenwald begleiten. Hochbeglückt kehrte ich in meine Wohnung zurück. 32

Allerdings gefiel mir Kopsis, als er mich am Morgen des ersten Feiertages abholte gar nicht mehr so besonders, aber bis wir in Heiligenmauern angelangt waren hatte ich mich wieder mit meiner Wahl ausgesöhnt

An die tit. Direktion des Deutschen Theaters 4

Berlin.

Sehr geehrter Herr!

Als Sie vor einigen Monaten die Annahme meines Sittengemäldes "Musik" öffentlich ankündigten, bezeichneten Sie in der betreffenden Notiz das Stück als Komödie. Ich bat damals ausdrücklich darum, diese Bezeichnung nicht anzuwenden, da sie im Leser eine mir nicht willkommene Vorstellung von meiner Arbeit erwecken würde. Nun sehe ich vor einigen Tagen im "Berliner Tageblatt" in der Notiz "Reinhardts Pläne" nicht nur mein Sittengemälde Musik, sondern auch meine Tragödie "Die Büchse

der Pandora" als Komödie bezeichnet. Eine Berichtigung erschien mir unmöglich, da dadurch die unerwünschte Wir-

4

kung der Veröffentlichung nur gesteigert worden wäre. Ich möchte Sie nun noch einmal dringend ersuchen, weder auf die eine noch auf die andere der beiden erwähnten Arbeiten die Bezeichnung Komödie anzuwenden. Sie werden mir auch zugeben, daß es nicht politisch ist, der Öffentlichkeit gegenüber die künstlerischen Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben, kleiner hinzustellen, als sie in Wirklichkeit sind. Besonders in Anbetracht der Censurschwierigkeiten, die einer Aufführung der Büchse der Pandora entgegenstehen, halte ich es für unvortheilhaft, die

Komik, die in der Arbeit enthalten ist, als ihren hauptsächlichsten Charakterzug hinzustellen.

57

Da das Deutsche Theater augenblicklich geschlossen ist, gebe ich diese Zeilen eingeschrieben auf.

Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner aller größten Hochschätzung entgegenzunehmen.

Ihr ergebener

Frank Wedekind.

Berlin, den 17. Juni 1907.

Bücher

58

Hebräisch Deutsch Taschenwörter Buch (Langenscheid)

Deutsches neues Testament.

Hebräisches altes Testament.

Lateinisch Deutsch. Taschenwörterbuch.

Mappe kaufen. Aktenmappe.

Büchermappe.

Mysterium der Ehe.

67

Montag den 1. Juli 1907.

Ich komme von Prag zurück wo ich drei Abende gespielt habe. Tilly erwartet mich am Bahnhof. Wir fahren zu Eugen Steinert in Charlottenburg und essen dort zu Abend. Tilly erzählt: Ich war um vieles zu früh auf den Bahnhof gekommen. Ich konnte die richtige Zeit nicht erwarten. Als ich nun auf dem Bahnsteig auf und abging und der Zug nicht kommen wollte, fragte ich mich: Was wäre dir lieber, wenn dir Frank in Prag untreu geworden wäre, oder wenn er bei einem Eisen-

bahnunglück den Tod gefunden hätte. Ich sagte mir mit aller Bestimmtheit, daß es mir lieber wäre, wenn er bei einem Eisenbahnunglück den Mysterium der Ehe.

Tod gefunden hätte.

Ich war etwas ^{befremdet} erstaunt und da ich von mir aus nichts zu entgegenen wußte erzählte ich die Geschichte "Tiger oder Dame", die vor zwanzig Jahren im Feuilleton der "Frankfurter Zeitung" stand.

Ich habe drei Tage darüber nachgedacht und bin der Überzeugung, daß Tilly recht hatte. Ich hätte ihr das gleiche entgegenen können, was ich ihr möglichst oft entgegenen:

Es beruht auf Gegenseitigkeit.

Ich bin stolz darauf und freue mich von ganzem Herzen darüber, daß wir Beide dem Leben, wie es in Wirklichkeit /beschaffen/ ist so klar und ruhig in die Augen blicken können

/Einfügung/

Mysterium der Ehe.

Es giebt keine unglücklichen Ehen.

Es giebt unglückliche Menschen wie es liederliche Menschen und gemeine Menschen giebt.

p.p.

Da ich mir schon den Vorwurf machen lassen mußte daß ich Stellen aus mir zugesandten Manuscripten wörtlich abgeschrieben und in meine Arbeiten aufgenommen habe, muß ich zu meinem Bedauern darum ersuchen, mir keine Manuscripte mehr zusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fr.W.

✓ Drei Gaben Gottes trägt man links:

Das Herz, den Degen und das Dings

verfallen und jagt sein Weib auf die Straße. Sie findet den Philologen wieder der sich derweil verheiratet hat

82

41 / 3

und bittet ihn flehentlich, eine Stunde mit ihr zusammen zu sein.

Vorher hat sie ihren Vater getroffen auf dem Corso.

(Brillante Toilette)

3 Act.

1. Scene Willi Greter sucht den gestürzten Justizminister auf und bietet ihm sein Palais als Zufluchtstätte an.

2 Scene Besuch seiner Majestät des Kaisers bei Willi Greter.

3 Scene Die Frauenrechtlerin bittet um Audienz. Sie hat keine Ideale, sie will nur zur Geltung kommen. (Gerdrud Eysold) Sie macht einen sehr spießbürgerlichen Eindruck. Sie spricht von der materiellen Not des Weibes und wird ein photographisches Atelier einrichten.

4. Scene Im Reichstag. Das Gesetz fällt.

5. Scene Willi Greter ist in Unnade

trotz allen Abtreibungsversuchen. Sie geht zu der Frauenrechtlerin und fragt sie um Rat. Die Frauenrechtlerin weist sie ab, weil alle Mädchen, die sich geopfert haben glücklich verheiratet sind und sie selbst trotz aller Bemühungen nicht hat schwanger werden können.

4 Scene Die Ministerstochter geht in ein Bordell weil sie den Philologen von dem sie schwanger ist nicht geliebt hat.

5 Scene Willi Greter hat die Ministerstochter im Bordell entdeckt, hat sie zu sich genommen und läßt sie bei sich entbinden.

6 Scene Der Minister bekommt den Besuch von Lucanus (Entlassung)

rechtlerin wird aggressiv. Die Ministerstochter fühlt sich angeekelt. Sie scheiden als Feindinnen.

5. Scene Ein Student, Philister, Idealist wird durch die Ministerstochter regelrecht verführt. Sie kennt ihn von einem Verbindungsballer her. Er hat bisher Kellnerinnen gevögelt.

II Act.

1. Scene Die Ministerstochter denunziert sich selbst wegen Abtreibungsversuch ihrem Vater.

2 Scene Der Minister beantragt in einer Commissionssitzung vor Herrenhausmitgliedern die Aufhebung des Gesetzes.

3 Scene Die Ministertochter ist schwanger

Abtreibung. 3.

10^v

3 Scene Eine Frauenversammlung in der festgestellt wird auf Grund aller historischer Tatsachen seit 3 Jahrtausenden, daß sich die Frauen zu einer Organisation, die die Interessen der Frauen beabsichtigt nicht eignen; daß alle geschichtlichen Überlieferungen nur auf Phantasmagorien der ephimierten Männer beruhen, daß auch die Frauenklöster nur dadurch möglich wurden, daß die Beichtväter Männer waren.

(Pleite)

4. Scene Rendezvous zwischen der Anführerin der Frauenbewegung und der Tochter des Cultusministers. Die Frauenrechtlerin ist weibliche Ärmlichkeit. Die Ministerstochter ist weibliche Üppigkeit. Die Frauen-

sondern als /Schlepp/ sogenanntes Schleppseil tief herunter hing. Auf diesem Schleppseil schaukelte die Tänzerin ihren halbnackten Körper dicht über den ~~Wasser~~ hin und her während das Seil allmählich wieder straff gespannt wurde. In dem Augenblick aber wo es wieder eine gerade Linie bildete, ließ sich die Künstlerin einen langherabwallenden Mantel hinaufreichen, in den sie sich einhüllte und in dem sie dann mit niedergeschlagenen Augen das Ende des Seiles erreichte.

10^v /gestr./

Messern

Das Kostüm.

11^v

Warum nicht in enganliegendem Tricot. Ich habe nichts dagegen einzuwenden, daß du dem Publikum jede Linie deines Körpers zeigst alles /auf/ in einem Trapez oder auf einem Seil, von dem man nicht herabfällt, ohne das Genick zu brechen.

/gestrichen/

In /Italien/ Neapel sah ich einst eine Seiltänzerin, unter deren Seil /sich/ in der Mitte des Circus ein Brett mit aufrechtstehenden Messern befand. Über diesen Messern entkleidete

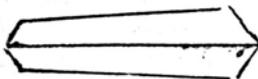
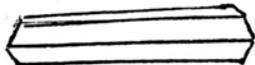
/gestrichen/
/Einfügung/

/sich/ sich //die Künstlerin// so weit wie es ihr die Polizei-
behörde erlaubte. /Aber/ dann wurde das Seil an einem
Ende /soweit/ locker gelassen, //so// daß es nicht mehr
straffgespannt war

9117
/gestr./
//Einfügung//
/gestr./
//Einfügung//

Dr. Veiel.
Canstatt

11^{ng}



Endlich allein.



M.v.K.

Proben 16 und 17 VIII arrangieren.

11^{ng}
12^{ng}
13^{ng}
14^{ng}
15^{ng}
16^{ng}
17^{ng}
18^{ng}
19^{ng}
20^{ng}
21^{ng}
22^{ng}
23^{ng}
24^{ng}
25^{ng}
26^{ng}
27^{ng}
28^{ng}
29^{ng}
30^{ng}
31^{ng}
32^{ng}
33^{ng}
34^{ng}
35^{ng}
36^{ng}
37^{ng}
38^{ng}
39^{ng}
40^{ng}
41^{ng}
42^{ng}
43^{ng}
44^{ng}
45^{ng}
46^{ng}
47^{ng}
48^{ng}
49^{ng}
50^{ng}
51^{ng}
52^{ng}
53^{ng}
54^{ng}
55^{ng}
56^{ng}
57^{ng}
58^{ng}
59^{ng}
60^{ng}
61^{ng}
62^{ng}
63^{ng}
64^{ng}
65^{ng}
66^{ng}
67^{ng}
68^{ng}
69^{ng}
70^{ng}
71^{ng}
72^{ng}
73^{ng}
74^{ng}
75^{ng}
76^{ng}
77^{ng}
78^{ng}
79^{ng}
80^{ng}
81^{ng}
82^{ng}
83^{ng}
84^{ng}
85^{ng}
86^{ng}
87^{ng}
88^{ng}
89^{ng}
90^{ng}
91^{ng}
92^{ng}
93^{ng}
94^{ng}
95^{ng}
96^{ng}
97^{ng}
98^{ng}
99^{ng}
100^{ng}
101^{ng}
102^{ng}
103^{ng}
104^{ng}
105^{ng}
106^{ng}
107^{ng}
108^{ng}
109^{ng}
110^{ng}
111^{ng}
112^{ng}
113^{ng}
114^{ng}
115^{ng}
116^{ng}
117^{ng}
118^{ng}
119^{ng}
120^{ng}
121^{ng}
122^{ng}
123^{ng}
124^{ng}
125^{ng}
126^{ng}
127^{ng}
128^{ng}
129^{ng}
130^{ng}
131^{ng}
132^{ng}
133^{ng}
134^{ng}
135^{ng}
136^{ng}
137^{ng}
138^{ng}
139^{ng}
140^{ng}
141^{ng}
142^{ng}
143^{ng}
144^{ng}
145^{ng}
146^{ng}
147^{ng}
148^{ng}
149^{ng}
150^{ng}
151^{ng}
152^{ng}
153^{ng}
154^{ng}
155^{ng}
156^{ng}
157^{ng}
158^{ng}
159^{ng}
160^{ng}
161^{ng}
162^{ng}
163^{ng}
164^{ng}
165^{ng}
166^{ng}
167^{ng}
168^{ng}
169^{ng}
170^{ng}
171^{ng}
172^{ng}
173^{ng}
174^{ng}
175^{ng}
176^{ng}
177^{ng}
178^{ng}
179^{ng}
180^{ng}
181^{ng}
182^{ng}
183^{ng}
184^{ng}
185^{ng}
186^{ng}
187^{ng}
188^{ng}
189^{ng}
190^{ng}
191^{ng}
192^{ng}
193^{ng}
194^{ng}
195^{ng}
196^{ng}
197^{ng}
198^{ng}
199^{ng}
200^{ng}
201^{ng}
202^{ng}
203^{ng}
204^{ng}
205^{ng}
206^{ng}
207^{ng}
208^{ng}
209^{ng}
210^{ng}
211^{ng}
212^{ng}
213^{ng}
214^{ng}
215^{ng}
216^{ng}
217^{ng}
218^{ng}
219^{ng}
220^{ng}
221^{ng}
222^{ng}
223^{ng}
224^{ng}
225^{ng}
226^{ng}
227^{ng}
228^{ng}
229^{ng}
230^{ng}
231^{ng}
232^{ng}
233^{ng}
234^{ng}
235^{ng}
236^{ng}
237^{ng}
238^{ng}
239^{ng}
240^{ng}
241^{ng}
242^{ng}
243^{ng}
244^{ng}
245^{ng}
246^{ng}
247^{ng}
248^{ng}
249^{ng}
250^{ng}
251^{ng}
252^{ng}
253^{ng}
254^{ng}
255^{ng}
256^{ng}
257^{ng}
258^{ng}
259^{ng}
260^{ng}
261^{ng}
262^{ng}
263^{ng}
264^{ng}
265^{ng}
266^{ng}
267^{ng}
268^{ng}
269^{ng}
270^{ng}
271^{ng}
272^{ng}
273^{ng}
274^{ng}
275^{ng}
276^{ng}
277^{ng}
278^{ng}
279^{ng}
280^{ng}
281^{ng}
282^{ng}
283^{ng}
284^{ng}
285^{ng}
286^{ng}
287^{ng}
288^{ng}
289^{ng}
290^{ng}
291^{ng}
292^{ng}
293^{ng}
294^{ng}
295^{ng}
296^{ng}
297^{ng}
298^{ng}
299^{ng}
300^{ng}
301^{ng}
302^{ng}
303^{ng}
304^{ng}
305^{ng}
306^{ng}
307^{ng}
308^{ng}
309^{ng}
310^{ng}
311^{ng}
312^{ng}
313^{ng}
314^{ng}
315^{ng}
316^{ng}
317^{ng}
318^{ng}
319^{ng}
320^{ng}
321^{ng}
322^{ng}
323^{ng}
324^{ng}
325^{ng}
326^{ng}
327^{ng}
328^{ng}
329^{ng}
330^{ng}
331^{ng}
332^{ng}
333^{ng}
334^{ng}
335^{ng}
336^{ng}
337^{ng}
338^{ng}
339^{ng}
340^{ng}
341^{ng}
342^{ng}
343^{ng}
344^{ng}
345^{ng}
346^{ng}
347^{ng}
348^{ng}
349^{ng}
350^{ng}
351^{ng}
352^{ng}
353^{ng}
354^{ng}
355^{ng}
356^{ng}
357^{ng}
358^{ng}
359^{ng}
360^{ng}
361^{ng}
362^{ng}
363^{ng}
364^{ng}
365^{ng}
366^{ng}
367^{ng}
368^{ng}
369^{ng}
370^{ng}
371^{ng}
372^{ng}
373^{ng}
374^{ng}
375^{ng}
376^{ng}
377^{ng}
378^{ng}
379^{ng}
380^{ng}
381^{ng}
382^{ng}
383^{ng}
384^{ng}
385^{ng}
386^{ng}
387^{ng}
388^{ng}
389^{ng}
390^{ng}
391^{ng}
392^{ng}
393^{ng}
394^{ng}
395^{ng}
396^{ng}
397^{ng}
398^{ng}
399^{ng}
400^{ng}
401^{ng}
402^{ng}
403^{ng}
404^{ng}
405^{ng}
406^{ng}
407^{ng}
408^{ng}
409^{ng}
410^{ng}
411^{ng}
412^{ng}
413^{ng}
414^{ng}
415^{ng}
416^{ng}
417^{ng}
418^{ng}
419^{ng}
420^{ng}
421^{ng}
422^{ng}
423^{ng}
424^{ng}
425^{ng}
426^{ng}
427^{ng}
428^{ng}
429^{ng}
430^{ng}
431^{ng}
432^{ng}
433^{ng}
434^{ng}
435^{ng}
436^{ng}
437^{ng}
438^{ng}
439^{ng}
440^{ng}
441^{ng}
442^{ng}
443^{ng}
444^{ng}
445^{ng}
446^{ng}
447^{ng}
448^{ng}
449^{ng}
450^{ng}
451^{ng}
452^{ng}
453^{ng}
454^{ng}
455^{ng}
456^{ng}
457^{ng}
458^{ng}
459^{ng}
460^{ng}
461^{ng}
462^{ng}
463^{ng}
464^{ng}
465^{ng}
466^{ng}
467^{ng}
468^{ng}
469^{ng}
470^{ng}
471^{ng}
472^{ng}
473^{ng}
474^{ng}
475^{ng}
476^{ng}
477^{ng}
478^{ng}
479^{ng}
480^{ng}
481^{ng}
482^{ng}
483^{ng}
484^{ng}
485^{ng}
486^{ng}
487^{ng}
488^{ng}
489^{ng}
490^{ng}
491^{ng}
492^{ng}
493^{ng}
494^{ng}
495^{ng}
496^{ng}
497^{ng}
498^{ng}
499^{ng}
500^{ng}
501^{ng}
502^{ng}
503^{ng}
504^{ng}
505^{ng}
506^{ng}
507^{ng}
508^{ng}
509^{ng}
510^{ng}
511^{ng}
512^{ng}
513^{ng}
514^{ng}
515^{ng}
516^{ng}
517^{ng}
518^{ng}
519^{ng}
520^{ng}
521^{ng}
522^{ng}
523^{ng}
524^{ng}
525^{ng}
526^{ng}
527^{ng}
528^{ng}
529^{ng}
530^{ng}
531^{ng}
532^{ng}
533^{ng}
534^{ng}
535^{ng}
536^{ng}
537^{ng}
538^{ng}
539^{ng}
540^{ng}
541^{ng}
542^{ng}
543^{ng}
544^{ng}
545^{ng}
546^{ng}
547^{ng}
548^{ng}
549^{ng}
550^{ng}
551^{ng}
552^{ng}
553^{ng}
554^{ng}
555^{ng}
556^{ng}
557^{ng}
558^{ng}
559^{ng}
560^{ng}
561^{ng}
562^{ng}
563^{ng}
564^{ng}
565^{ng}
566^{ng}
567^{ng}
568^{ng}
569^{ng}
570^{ng}
571^{ng}
572^{ng}
573^{ng}
574^{ng}
575^{ng}
576^{ng}
577^{ng}
578^{ng}
579^{ng}
580^{ng}
581^{ng}
582^{ng}
583^{ng}
584^{ng}
585^{ng}
586^{ng}
587^{ng}
588^{ng}
589^{ng}
590^{ng}
591^{ng}
592^{ng}
593^{ng}
594^{ng}
595^{ng}
596^{ng}
597^{ng}
598^{ng}
599^{ng}
600^{ng}
601^{ng}
602^{ng}
603^{ng}
604^{ng}
605^{ng}
606^{ng}
607^{ng}
608^{ng}
609^{ng}
610^{ng}
611^{ng}
612^{ng}
613^{ng}
614^{ng}
615^{ng}
616^{ng}
617^{ng}
618^{ng}
619^{ng}
620^{ng}
621^{ng}
622^{ng}
623^{ng}
624^{ng}
625^{ng}
626^{ng}
627^{ng}
628^{ng}
629^{ng}
630^{ng}
631^{ng}
632^{ng}
633^{ng}
634^{ng}
635^{ng}
636^{ng}
637^{ng}
638^{ng}
639^{ng}
640^{ng}
641^{ng}
642^{ng}
643^{ng}
644^{ng}
645^{ng}
646^{ng}
647^{ng}
648^{ng}
649^{ng}
650^{ng}
651^{ng}
652^{ng}
653^{ng}
654^{ng}
655^{ng}
656^{ng}
657^{ng}
658^{ng}
659^{ng}
660^{ng}
661^{ng}
662^{ng}
663^{ng}
664^{ng}
665^{ng}
666^{ng}
667^{ng}
668^{ng}
669^{ng}
670^{ng}
671^{ng}
672^{ng}
673^{ng}
674^{ng}
675^{ng}
676^{ng}
677^{ng}
678^{ng}
679^{ng}
680^{ng}
681^{ng}
682^{ng}
683^{ng}
684^{ng}
685^{ng}
686^{ng}
687^{ng}
688^{ng}
689^{ng}
690^{ng}
691^{ng}
692^{ng}
693^{ng}
694^{ng}
695^{ng}
696^{ng}
697^{ng}
698^{ng}
699^{ng}
700^{ng}
701^{ng}
702^{ng}
703^{ng}
704^{ng}
705^{ng}
706^{ng}
707^{ng}
708^{ng}
709^{ng}
710^{ng}
711^{ng}
712^{ng}
713^{ng}
714^{ng}
715^{ng}
716^{ng}
717^{ng}
718^{ng}
719^{ng}
720^{ng}
721^{ng}
722^{ng}
723^{ng}
724^{ng}
725^{ng}
726^{ng}
727^{ng}
728^{ng}
729^{ng}
730^{ng}
731^{ng}
732^{ng}
733^{ng}
734^{ng}
735^{ng}
736^{ng}
737^{ng}
738^{ng}
739^{ng}
740^{ng}
741^{ng}
742^{ng}
743^{ng}
744^{ng}
745^{ng}
746^{ng}
747^{ng}
748^{ng}
749^{ng}
750^{ng}
751^{ng}
752^{ng}
753^{ng}
754^{ng}
755^{ng}
756^{ng}
757^{ng}
758^{ng}
759^{ng}
760^{ng}
761^{ng}
762^{ng}
763^{ng}
764^{ng}
765^{ng}
766^{ng}
767^{ng}
768^{ng}
769^{ng}
770^{ng}
771^{ng}
772^{ng}
773^{ng}
774^{ng}
775^{ng}
776^{ng}
777^{ng}
778^{ng}
779^{ng}
780^{ng}
781^{ng}
782^{ng}
783^{ng}
784^{ng}
785^{ng}
786^{ng}
787^{ng}
788^{ng}
789^{ng}
790^{ng}
791^{ng}
792^{ng}
793^{ng}
794^{ng}
795^{ng}
796^{ng}
797^{ng}
798^{ng}
799^{ng}
800^{ng}
801^{ng}
802^{ng}
803^{ng}
804^{ng}
805^{ng}
806^{ng}
807^{ng}
808^{ng}
809^{ng}
810^{ng}
811^{ng}
812^{ng}
813^{ng}
814^{ng}
815^{ng}
816^{ng}
817^{ng}
818^{ng}
819^{ng}
820^{ng}
821^{ng}
822^{ng}
823^{ng}
824^{ng}
825^{ng}
826^{ng}
827^{ng}
828^{ng}
829^{ng}
830^{ng}
831^{ng}
832^{ng}
833^{ng}
834^{ng}
835^{ng}
836^{ng}
837^{ng}
838^{ng}
839^{ng}
840^{ng}
841^{ng}
842^{ng}
843^{ng}
844^{ng}
845^{ng}
846^{ng}
847^{ng}
848^{ng}
849^{ng}
850^{ng}
851^{ng}
852^{ng}
853^{ng}
854^{ng}
855^{ng}
856^{ng}
857^{ng}
858^{ng}
859^{ng}
860^{ng}
861^{ng}
862^{ng}
863^{ng}
864^{ng}
865^{ng}
866^{ng}
867^{ng}
868^{ng}
869^{ng}
870^{ng}
871^{ng}
872^{ng}
873^{ng}
874^{ng}
875^{ng}
876^{ng}
877^{ng}
878^{ng}
879^{ng}
880^{ng}
881^{ng}
882^{ng}
883^{ng}
884^{ng}
885^{ng}
886^{ng}
887^{ng}
888^{ng}
889^{ng}
890^{ng}
891^{ng}
892^{ng}
893^{ng}
894^{ng}
895^{ng}
896^{ng}
897^{ng}
898^{ng}
899^{ng}
900^{ng}
901^{ng}
902^{ng}
903^{ng}
904^{ng}
905^{ng}
906^{ng}
907^{ng}
908^{ng}
909^{ng}
910^{ng}
911^{ng}
912^{ng}
913^{ng}
914^{ng}
915^{ng}
916^{ng}
917^{ng}
918^{ng}
919^{ng}
920^{ng}
921^{ng}
922^{ng}
923^{ng}
924^{ng}
925^{ng}
926^{ng}
927^{ng}
928^{ng}
929^{ng}
930^{ng}
931^{ng}
932^{ng}
933^{ng}
934^{ng}
935^{ng}
936^{ng}
937^{ng}
938^{ng}
939^{ng}
940^{ng}
941^{ng}
942^{ng}
943^{ng}
944^{ng}
945^{ng}
946^{ng}
947^{ng}
948^{ng}
949^{ng}
950^{ng}
951^{ng}
952^{ng}
953^{ng}
954^{ng}
955^{ng}
956^{ng}
957^{ng}
958^{ng}
959^{ng}
960^{ng}
961^{ng}
962^{ng}
963^{ng}
964^{ng}
965^{ng}
966^{ng}
967^{ng}
968^{ng}
969^{ng}
970^{ng}
971^{ng}
972^{ng}
973^{ng}
974^{ng}
975^{ng}
976^{ng}
977^{ng}
978^{ng}
979^{ng}
980^{ng}
981^{ng}
982^{ng}
983^{ng}
984^{ng}
985^{ng}
986^{ng}
987^{ng}
988^{ng}
989^{ng}
990^{ng}
991^{ng}
992^{ng}
993^{ng}
994^{ng}
995^{ng}
996^{ng}
997^{ng}

Titel in Vorschlag zu bringen und zwar:
"Der Tod des Teufels"

In vorzüglicher Hochschätzung
Ihr
Frank Wedekind

Berlin, den 4 Juni 1907,
Des Teufels Tod.

T

8

13 ✓

Beschränkung der Öffentlichkeit der Vorstellungen zu beschäftigen.

Wir haben den Einakter an drei Abenden gespielt und hätten, wie Sie wissen, noch zehn weitere Abende spielen können, wenn Sie den dazu nötigen Urlaub hätten erteilen können. In der literarischen Gesellschaft in Dresden las ich im verflossenen Winter die Verse des Stückes öffentlich vor, ohne daß meines Wissens irgend jemand Ärgernis daran genommen hätte. Die nämliche Erfahrung machte ich vor einigen Wochen mit einer öffentlichen Vorlesung des ganzen Einakters im Lustspieltheater in Budapest.

7

13 ✓

wie ich die Anregung zu dem Einakter empfangen. Der abstrakte Idealismus dieses Charakters kann /kann/ meines Erachtens kaum als anstößig empfunden werden.

/gestr./

Die Erfahrungen, die ich mit dem Stück bis jetzt gemacht habe, sind folgende: Bei der öffentlichen Uraufführung in Nürnberg brachte das Publicum der Vorstellung vollständig, und ohne daß die geringste Störung stattgefunden hätte, die ernste Würdigung entgegen, die ich in den Szenen angestrebt habe. Die Behörde fand meines Wissens keinerlei Veranlassung, sich mit dem Stück oder mit der

6

14 ✓

Mädchenhandels ebenso widerruft, wie er das zur gleichen Zeit mit seiner früheren Ansicht über die Sinnlichkeit thut. An der Aufrichtigkeit dieses Widerrufs, in diesem Zusammenhang ausgesprochen, wird meines Erachtens niemand zweifeln können.

In der Figur der Lisiska suchte ich die Nichtigkeit, oder vielmehr Unmöglichkeit eines rohen Sinnengenusses, insofern es sich um die unglücklichen Opfer handelt, darzuthun.

In der Figur des Herr König habe ich mich selbst als Autor in die Handlung gestellt und geschildert,

5

sich /nach der Absicht des Verfassers/ um einen beträchtlichen Unterschied größer und schöner aus dem Stück verabschiedet, als es in die Handlung eingetreten war.

14^g
/Einfügung/

Den Verein zur Bekämpfung des Mädchenhandels in dieser Figur zu persiflieren lag mir so gänzlich fern, daß ich in der letzten Scene versäumte, auf dieses Thema zurückzukommen. Um einem solchen Mißverständnis aus dem Wege zu gehen, möchte ich auf Seite 56 Zeile 9 von unten, nach den Worten "unser martervolles Leben durchdringt" einige Zeilen einfügen, in denen Casti Piani seine frühere Ansicht über den Verein zur Bekämpfung des

4

seiner eigenen Gewaltthätigkeit zum Opfer fällt. Der fehlerfreie Rechenkünstler der an seiner glaubenslosen Mathematik zu Grunde gehen muß.

15^g

Vor allem aber - und diesen Vorgang habe ich am stärksten betont - der eingefleischte Pessimist, der an seinem unheilbaren Pessimismus zu Grunde gehen muß.

In der Figur des Fräulein von Malchus suchte ich ein menschliches Wesen hinzustellen, das als lächerlich in die Handlung eintritt, das dann aber durch Aufrichtigkeit und echte Leidenschaft mehr und mehr die ^{Theilnahme} Sympathie des Zuhörers erobert und

3

Vortheil sein. Ich möchte /Ihnen/ dem Stück daher für den Fall, daß eine Aufführung gestattet würde, /vorschlagen, dem Stück/ diesen ^{Titel} Namen zu geben.

15^g
/gestrichen/
/gestrichen/

Aus dem Titel "Mephistos Tod" ergab sich mir die Widmung "Meiner Braut" als ziemlich nahe liegend. Die Widmung wird m.Er., wenn der Göthesche Mephisto in Erinnerung gebracht wird, auch kaum mehr befremden können.

Das menschliche Thema, das ich in der Arbeit zu behandeln gedachte, war folgendes.

Der Cyniker, der notwendig an seinem eigenen Cynismus zu Grunde gehen muß.

Der rohe Gewaltmensch, der

2

16 ✓

Vertiefung und Verwirklichung, die der abstrakte Moralbegriff eines Mephisto durch Göthe gefunden hat.

Als Titel des Stückes schwebte mir anfänglich vor:

"Mephistos Tod" oder "Mephistos Todeskampf". Ich verwarf diesen Titel aber erstens weil er mir zu anmaßend erschien, sodann weil ich die Anlehnung als unkünstlerisch empfand, und drittens weil ich wol mit Recht fürchtete, meinem großen Vorbild nicht im entferntesten nahe gekommen zu sein.

Für die richtige Auffassung des Stückes von Seiten eines größeren Publikums möchte aber der Titel "Mephistos Tod" von großem ③

1

16 ✓ 27.6.1907

Sehr geehrter Herr Direktor!

Ich danke Ihnen sehr für das lebhafteste Interesse, das Sie meinem Einakter "Totentanz" entgegenbringen. Ich ersuche Sie auch, Herrn /Ober/Regierungsrat von Glasenapp, wenn Sie ihn sehen, meinen ergebensten Dank für die Würdigung Ausdruck zu geben, die Herr /Ober/Regierungsrat so freundlich ist, für meine Arbeit an den Tag zu legen. Erlauben Sie mir nun, Herr Direktor, Sie noch auf folgende That-sachen aufmerksam zu machen:

/Einfügung/

/Einfügung/

Als künstlerisches Vorbild sah ich bei meiner Arbeit an dem Einakter den Götheschen Mephisto vor mir, ganz besonders die menschliche ③

In der Figur des Herrn König habe ich mich selbst als Autor in die Handlung hineingestellt um darzutuhn wie ich die Anregung zu dem Einakter empfing. Der künstlerische Idealismus in dieser Figur kann kaum von irgend jemanden als anstößig empfunden werden.

17 ✓

Handwritten notes at the bottom of the page, including "am Ende" and "Glasenapp".

Was ein tapfrer Künstler heißt,
Kämpft für seine Kunst - und sch

/und - hier //kommt// folgt ein Gedankenstrich/

/Einfügung/
//gestrichen//

Allen Drachen
In den Rachen
Und der Presse
In die Fresse.

Die Aufrichtigkeit dieser Äußerung wird /der/ kein Zuhörer
nach dem Vorangegangenen /nicht/ bezweifeln können.

17^{ng} /gestr./
/gestrichen/

In der Figur der Lisiska suchte ich die Nichtigkeit, die
Eitelkeit des rohen Sinnengenusses /zum Ausdruck zu brin-
gen. Ich suchte den Beweis dafür/ nicht vom moralischen
sondern vom rein kindlichen Gesichtspunkt aus zu kennzeich-
nen. Ich glaube mich in dieser Darstellung mit jedem ver-
ständigen Zuhörer in vollem Einverständnis zu befinden.

/gestrichen/

Handwritten signature

mehr und mehr die Sympathie des Zuhörers erobert, und sich
um einen beträchtlichen Unterschied größer und schöner aus
dem Stück verabschiedet als /wie/ es in die Handlung ein-
getreten /ist/ war.

18^{ng}
/gestrichen/
/gestrichen/

Den internationalen Verein zur Bekämpfung des Mädchenhan-
dels in dieser Figur zu persiflieren, lag mir so gänzlich
fern, daß ich in der letzten Scene versäumte auf dieses
Thema zurückzukommen. Um einem solchen Mißverständnis aus
dem Wege zu gehen möchte ich auf Seite x Zeile x nach den
Worten " folgendes einfügen.

/Aus diesem Titel ergab sich mir die Widmung "Meiner Braut"
als selbstverständlich. Die Widmung wird niemanden ^{befremden} verletzen
können, dem Göthes Faust in Erinnerung ist.

18^{ng}

Der fehlerfreie Rechenkünstler, der an seiner glaubenslosen
Mathematik zu Grunde gehen muß.

Vor allem aber - und diesen Vorgang habe ich am stärksten
betont:

Der eingefleischte Pessimist, der an seinem unheilbaren
Pessimismus zu Grunde gehen muß.

In der Figur des Fräulein von Malchus suchte ich ein Menschliches Wesen hinzustellen, das als lächerlich in die Handlung eintritt, /das/ dann aber durch Aufrichtigkeit und /echte/ Leidenschaft

/Einfügung/

/Einfügung/

Mephistos Todeskampf

19^r

/ Aus dem Titel ergibt sich die Widmung als selbstverständlich für jeden dem Göthes Faust in Erinnerung ist.

Die dichterische Größe und menschliche Vertiefung des Göthischen Mephisto war mein künstlerisches Vorbild während meiner Arbeit an dem Einakter.

Ich verwarf den Titel "M.T." /und wählte den anspruchloseren Titel "T"/ weil ich ihn für anmaßend hielt in der Befürchtung meinem großen Vorbild nicht im entferntesten nahe gekommen zu sein.

/gestrichen/

Mein künstlerischer Vorwurf bei meiner Arbeit war Folgendes: Der Cyniker, der an seinem eigenen Cynismus zu Grunde gehen muß

19^b

Der Andre.

✓

Nirgends ver gißt sich so leicht

Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz

Wie in dem Arm eines Andern

Wie in dem Arm eines Andern

13

Ehe Es giebt unglückliche Menschen aber es giebt keine Unglücklichen Ehen. Was wir unglückliche Ehen nennen, ist das freiwillige Zusammenleben unglücklicher Menschen.

Der Andre

20

Nirgends vergißt sich so leicht
Der Liebe Lust, der Liebe Schmerz
Wie in dem Arm eines Andern.

Schwarz war dein Auge mein Freund
Schwarz wie die Nacht, wolkenumhüllt
Blau strahlt das Auge des Andern.

Keiner wohl küßte wie du
Sanft wie ein Hauch am Maientag
Stürmisch jetzt küßt mich der Andre.

Treulos und falsch war dein Herz
Doch auch dafür find ich Ersatz
Denn schon betrügt mich der Andre.

Die Ehe.

20

Die Ehe ist die Übereinkunft von Mann und Frau zu gemeinschaftlichem Leben. Für dieses Zugeständnis stellt jedes von beiden seine Bedingungen und Forderungen die keinen Dritten etwas angehen. Jede Ehe hat ihre eigenen Gesetze so gut wie jedes echte Kunstwerk seine eigenen Gesetze hat.

Entjungferung.

Die Bewerthung der Jungfräulichkeit ist unsittlich. Die Bewerthung der Entjungferung gehört, wenn sie irgendwo zulässig sein soll, in's Bordell. Drastisch ausgedrückt: Die Jungfräulichkeit gehört ins Bordell.

Schamgefühl. 3.

21

Das Schamgefühl ist ein Gefühl der Erniedrigung. Wer sich einer Handlung schämt fühlt sich durch die Handlung erniedrigt. Schämen Sie sich! heißt: Fühlen Sie sich erniedrigt! Eine schamhafte Frau ist eine Frau die sich durch Entblößung ihres Körpers oder durch gewisse Reden erniedrigt fühlt. Ebenso das schamhafte Mädchen. Diese Art

Schamgefühl ist lediglich Product der Erziehung und hat den Zweck daß sich der Mann im Geschlechtsverkehr umso höher und sicherer fühlt.

Nach dem 1 Akt anderes Wams.

Nach dem 3. Akt anderes Wams

Nach dem 4 Akt völliger Umzug.

Vier Kostüme.

1. König

2. Schneidergeselle

3. Schauspieler

4. Hofnarr (weiß mit gold.)

So ist das Leben

Kostüme.

I Der König wird aus dem Gefängnis vorgeführt.

II. Der König auf der Flucht.

III. Der Schneidergeselle.

IV Der Schneidergeselle (vor Gericht.)

V Der Schneidergeselle (im Kerker)

VI Der Schneidergeselle (Wald.)

VII Der Schneidergeselle (Elendenkirchweih)

VIII. Der Schauspieler.

IX. Der Hofnarr

Wie es all weil wiederhallt

Wenn man einen niederknallt

Die Stadt.

Nachdem die Menschen zu einer Stadt geworden sind muß die Stadt zum Menschen werden. Vom Staat ist das nicht zu verlangen. Zum Menschen, der nicht um seiner Existenz willen lebt, sondern mit seiner Existenz für einen höheren Zweck,

21nd

22nd

22nd

eine Idee lebt. (München, vielleicht auch Hamburg)
Der Zweck ist ein Kultus in Kunst oder Religion. Die ganze Stadt muß sich als Kultstätte fühlen wie Bayreuth, Wörishofen und Oberammergau.

Eine Stadt die ihres vegetativen Wohles wegen vegetiert hat ebenso wenig Daseinsberechtigung wie ein Mensch der seines vegetativen Wohles wegen vegetiert.

Es ist jedenfalls kein Zufall daß die drei großen internationalen Kultstätten, Wallfahrtsorte Deutschlands in Bayern liegen.

Schamgefühl 2.

23^r

das Mädchen als Genußobject, weil der Mann dadurch das Gefühl der Überlegenheit bekommt, und weil die Gewalt die er einem unwissenden Mädchen anthun muß außerdem ein starker geschlechtlicher Reiz für ihn ist der seine Potenz steigert. Daß Unsicherheit in /einer/ der wichtigsten menschlichen Bethätigungen für jedes menschliche Wesen eine Verringerung seines menschlichen Werthes bedeutet ist selbstverständlich. Deshalb gehört die Consumption der Jungfräulichkeit, wenn die Jungfräulichkeit bewertet und verwertet werden soll, ins Bordell wo es auf den Genuß des Mannes ankommt, aber nicht in das Getriebe des Lebens in dem es für jeden Menschen nur auf eine möglichst große Machtentfaltung ankommt.

/Einfügung/

Schamgefühl

23^v

Scham ist Unsicherheit. Schamgefühl ist das Gefühl der Unsicherheit. Schamgefühl ist das Gefühl eines unsicheren Menschen oder eines Menschen in Fällen wo er nicht sicher ist wie er wirkt. Deshalb ist die Jungfrau schamhaft weil sie unsicher ist. Deshalb ist die verheiratete Frau andern Männern gegenüber schamhaft, weil sie nur bei ihrem Manne sicher ist wie sie wirkt. Deshalb bleiben viele Menschen in der Ehe schamhaft, weil sie der Wirkung der Nacktheit nicht sicher sind, weil der Mann der nacktheit gegenüber seiner Potenz nicht sicher ist und weil daher die Frau ihrer Wirkung nicht sicher ist.

Durch diese Unsicherheit gewinnt

Das glänzende Geschäft.

24 ✓

Ich veröffentliche in der Presse ein Preisausschreiben für die beste geschäftliche Idee unter der Bedingung daß die Ausbeutung der Idee durch die Verleihung des Preises mir überlassen bleibt. Preisrichter ist das Kapital, das nach geschäftlichen Ideen sucht, und das mir, wenn es zugreift, selbstverständlich das Geld giebt, das ich als Preis ausgesetzt habe. Zwischen dem Erfinder und dem Kapitalisten nehme ich den Platz als Direktor des Unternehmens ein.

Liebe.

24 ✓

Wie hinfällig und gebrechlich der Begriff Liebe ist, geht aus folgendem hervor. Ich mache mich anheischig, ohne Schwierigkeit zu beweisen, daß zwei tüchtige Menschen, zwei Menschen, die etwas auf sich halten und ein außer ihnen liegendes Ziel verfolgen, einander umso mehr hassen je inniger sie sich lieben. Denn je inniger sie sich lieben, um so mehr fürchten sie von ihrer Eigenart zu verlieren und in der Erfüllung Ihrer Aufgabe gehindert zu werden.

Dieser Beweis mag erkünstelt erscheinen. Aber das Leben zeigt durch unzählige Fälle, daß verheiratete Menschen die sich kennen, sich schätzen und sich lieben viel leichter und rascher auseinander geraten als zwei weniger tüchtige Menschen, die gleichgültig und kaltblütig nebeneinander herleben.

25 ✓

Je leichter eine Frau dazu bereit ist, ihr Leben für ihren Mann zu opfern um so leichter ist sie auch dazu bereit, /ihm untreu zu werden oder/ ihn niederzuschießen.

/Einfügung/

1424. 66.

85

712330

1139728

12109610

Rechnung

5. Hidalla à 150	750	25 ⁰⁰
5 " " 180	900	
5 Ghetto à 30	150	
7. Tantiemen		
Reise		
Gepäck		
7. Diäten. à. M. 20	<u>140</u>	
	1940	

Kassenbestand am 16.5.7. Kr 3.900.

1. Kr. = 85 dl.

Reise II. retour. M. 81.80. incl. 2 Platzkarten.

1615.32	1000
<u>2075.34</u>	1615.32.
3690 66	<u>2500</u>
	5115.32.
	<u>3690.66.</u>
	1424.66

10. Mal Hidalla. von Samstag 27. bis Dienstag 7.

Ghetto 5 Mal. M. 150.

Diäten von Samstag 20. bis Freitag 26.

7. Tage. M. 140.

Wenn ich müde bin, dann bin ich geizig neidisch und feig,
dann bin ich eifersüchtig und abergläubisch, dann fühle
ich mich dick

Was ein tapfrer Künstler heißt
Kämpft für seine Kunst und schläßt
Allen Drachen
In den Rachen
Und der Presse
In die Fresse.

Abtreibung.

3. Scene Drei Frauenrechtlerinnen. Es wird besprochen
daß die Theilnahme der Tochter des Finanzministers für
die Partei eine Goldgrube ist.

4. Szene Verführungsszene zwischen einem beliebigen Mann und der Tochter des Justizministers. (Schluß des ersten Aktes.)

(3. Scene) Die Männer halten zusammen und die Frauen halten zu den Männern. Die Drei sind thatsächlich Ausnahmen, derer Idealismus an der Pomadigkeit Denkfaulheit der Weibermenge zu Grunde geht.

ΟΥΕΝΥ Η ΕΙΠΕΝ ΓΕΛΩΒΑΚΚ ΓΕΕΙΡΑΤΕΤ ΑΕΤΤΕ, ΕΙΝ ΟΥΕΥΘΑΛ
ΔΩΣ ΕΙΠΕΝ ΒΟΥΚΚΕΛ ΕΤ, ΔΑΥΥ ΓΑΕΒΕ Η ΙΡ ΝΕΖΥΡΛΙΧ ΕΙΠΕΝ
ΤΡΕΤΕ ΙΝ ΔΕΝ ΕΥΤΕΡΥ ΟΥΝΤ ΓΥΥΡΕ ΙΝ ΕΙΝ ΒΟΡΔΕΛΛ. -
ΑΒΣΗ Η ΛΙΣΒΕ ΜΕΙΛΕ ΦΡΑΥ!

27^η *haukel*

27.28.30.
1234 56 7

K 1615-32.
K 2075.34

In Berlin ist die Kunst nur Mittel zum Zweck. Der Zweck sind die großartigen Fressereien, die unzertrennlich damit verknüpft sind.

Der Norddeutsche braucht sehr viel Bildung weil er sehr wenig Kultur (Erziehung) hat. Der Süddeutsche braucht weniger Bildung weil er viel mehr Cultur (Erziehung) hat.

gibt es für einen Menschen nicht der seinen Vortheil kennt.

27^η

Wie man sich von ihr trennt? Man spiegelt ihr vor, man sei ihr untreu. Darauf fängt sie ein Verhältnis an und man läßt sich von ihr scheiden.

/ΟΥΕΝΥ/ //In dem Augenblick, wo // Η ΜΕΙΛΕ ΦΡΑΥ ΝΙΧΤ
ΦΕΡΓΟΕΖΕΕΡΥ ΚΑΥΥ, ~~ΕΑΥΥ~~ ΚΑΥΥ ΒΛΕΜΙΧ ΑΜ ΑΡΣΗ ΛΕΚΚΕΥ.
mir gestohlen werden.

/gestr./
//Einfügung//

In der Mitte zwischen Langeweile und Ermüdung blüht das Glück.

Διεβκοβοουχ ουνο Συχτεγουχ ουνο δουχ κελνε φεβε γεβε φον
ελναδεσ γεοχιδεν. Es kommt darauf an wie es gemeint ist.

Mysterium der Ehe.

28

Der Mann liebt seine Frau, denn wenn er sie nicht liebt, ist sie doch seine Frau, und deshalb hat er lieber eine Frau, die er liebt als eine Frau, die er nicht liebt.

Der Bauer behandelt sein Vieh rücksichtsvoller als seine Menschen Weib Kind Knecht Magd. Für den Gebildeten hört der Unterschied zwischen Vieh und Menschen auf. Weil die Frau für ihn nicht Arbeiterin sondern Gesellschafterin ist behandelt er sie eben so rücksichtsvoll wie sein Pferd.

Man liebt seine Frau oder trennt sich von ihr. Eine dritte Möglichkeit

Die Abtreibung. O

28

1. Scene.

/Justiz/ Kultusminister und Sekretär.

/Einfügung/

Auf den Artikel in der Fackel und eines ergänzenden Artikel von Franz Lindekuh hin, haben sich die Frauenrechtlerinnen der Frage bemächtigt. Junge Mädchen, hauptsächlich Studentinnen, Damen aus den besten Familien, haben Abtreiungen von Ärztinnen an sich vornehmen lassen und sich darauf selber dem Staatsanwalt denunziert. Jeden Tag kommen neue Anzeigen.

2. Scene.

Der Finanzminister und seine Tochter. Der Minister lebt in Höllenangst, daß seine einzige Tochter

Botmäßigkeit (Musik)

29

mit von der Verschwörung ist. Er nimmt sie ins Verhör und stößt sie dadurch auf den Weg, vor dem er sie bewahren wollte.

1. Scene Das Fatalste ist daß nun auch schon Dienstmädchen und Maurerweiber behaupten, bei der Abtreibung nur im Dienste der Idee gehandelt zu haben um Zubilligung mildernder Umstände zu erreichen und daß vor allem sämtliche Hebammen

der Frauenbewegung beigetreten sind.

Der Coelibat ist die unerlässliche Vorbedingung für die
Ohrenbeichte. Die Ohrenbeichte bewirkt die Freiheit des
Individuums gegenüber dem Staat (der Mann als Verbrecher)
und der Familie (Kind - Gattin)

Temperamentssache.
aufrichtigste Werthschätzung
Momentane Stimmungen.
Widerliche Intimität.

29

Ich rühre gerne einen Salat an, besonders wenn andere ihn
essen. /aber/ Ich brocke niemanden gern eine Suppe ein,
geschweige denn daß ich mich mit Giftmischerei befasse,
wie das meine Mutter that, die sich dadurch die Herrschaft
im Hause wahrte, daß sie jedem, der ihr zu gesund wurde
einen psychologischen Gifttrank eingab.

/Einfügung/

Das Leben ist ein kurzer Traum,
Währt länger kaum
Als ein Purzelbaum.

Nachdem in der letzten Sonntagsnummer /des "Fremdenblattes"/
vom Wiener Merkur ein Artikel erschienen ist, in dem sich
Herr Direktor Barnowsky über die ernstesten Stellen meines
Stückes "Hidalla" /öffentlich/ lustig macht, und in //dem//
welchem er besonders den Gegensatz zwischen dem Inhalt des
Dramas und der Thatsache daß meine Frau und ich in diesem
Drama die Hauptrollen spielen werden /constatiert/ fest-
stellt, muß ich zu meinem Bedauern, der Kritik sowohl wie
dem Publicum gegenüber /und/ als Autor sowohl wie als Dar-
steller jede Verantwortung für die Wirkung der hier statt-
findenden Aufführung meines Dramas Hidalla ablehnen.

30^r /gestr./

/gestr.Einf./
//gestr.//

/gestrichen/

/gestrichen/

Ein kolossal feiner Kerl.
(Titel)

30^{rg}

Der heilige Petrus ist der Schutzpatron der Perversität.

Kirche und Freudenhaus Im Judenthum besteht die engste Verbindung zwischen Religion und Ernährung. Wer keinem geordneten Haus angehört kann sich nicht rituel ernähren. Wer sich nicht rituell ernähren kann ist /im Glauben/ vor Gott benachtheiligt, ein Beweis wie bürgerlich das Judenthum ist.

/gestrichen/

31 ✓

Der Finanzminister.

3. Scenen.

/Überschrieben/

/1./ O. Scene (viel mehr Introdution)

Interview. Der frühere Finanzsekretär hat 300 Millionen Staatsschulden abgetragen. (Artikel im Berliner Tageblatt vom 18. oder 19.IV.1907. Der Interviewer ist der vom Wiener Extrablatt vom 21.IV.7. (Der Held ist eben erst zum Minister ernannt worden)

2 Scene Der Finanzminister und sein Sohn. (Donald)

Der Sohn droht sich zu erschießen.

Der F. /So etwas thut man aber man sagt es nicht./

/gestr./

Dann wird der Spruch "So lange man noch Zähne hat" in seinen beiden Formen stilistisch erörtert.

31 ✓

Meyer, R. Rentiere.

Die unter mir wohnenden Herrschaften setzen ihre Ehre daran, mich aus dem Hause zu jagen. Ich kann die Herrschaften an der Ausführung dieses künstlerischen Unternehmens nicht hindern. Jedenfalls aber habe ich, bevor ich die Wohnung mietete alle nötigen Erkundigungen eingezogen, um diesem traurigen Schicksal nicht ausgesetzt zu sein. Vielleicht entschließen Sie sich, den Herrschaften diese Zeilen zu lesen zu geben. Es wäre ja vielleicht nicht ausgeschlossen, daß sie daraufhin auf die Ehre, mich zum Haus hinaus zu jagen, verzichten.

Hochachtungsvoll

F.W.

32 ✓ /Einf./

nicht noch größere Unkosten tragen lassen /wollen/ und mich, wie ich Ihnen vorschlug aus dem zwischen uns be-

stehenden kontrakt entlassen. Die unter mir wohnenden Herrschaften werden natürlich einwenden, daß mir das richtige Verständnis für ihr/e Musik/ Musizieren fehlt. Ich kann dagegen nur darauf hinweisen, daß ich drei Jahre lang vom Vortrag meiner eigenen musikalischen /Produktionen Compositionen gelebt habe, daß man mir den Vortrag meiner Compositionen auch jetzt noch hoch bezahlt und daß //ich// trotzdem nie einen Nachbar oder Hausgenossen (durch mein Musizieren) länger als zehn Minuten) gestört habe. Rücksichtslos sind /immer/ nur diejenigen Musiker, die keine sind.

/gestrichen/
/gestrichen/
//Einfügung//
/gestr.Einfügung/

Hochachtungsvoll
FrW.

Wien hergekommenen Herrn zu erledigen, und wage den Herrn schon gar nicht mehr //zum Arbeiten// zu mir zu bitten. /Mei Die/ Meine Wohnung ist dadurch völlig /für mich/ entwertet. Ihr Hausmeister hatte mir /ausdrücklich/ zugesichert, daß die Wohnung ruhig sei und daß man fast gar kein Klavierspielen darin höre. Statt dessen muß ich einen Tag wie den andern zwei bis drei Stunden Klavierspiel über mich ergehen lassen. Ihr Hausmeister hat den Reflektanten (in Ihrem Auftrag) die Wohnung (gezeigt, ich hatte daher keine Ursache, seine Auskunft //irgendwie// anzuzweifeln. Sie werden mich /daher/ deshalb außer dem Schaden der mir ohnehin aus den unwahren Angaben erwächst hoffentlich

32^r
//Einfügung//
/gestrichen/
/gestr.Einfügung/
//Einf.// /gestr./

Sehr geehrter Herr X

Beiliegenden Brief, den ich Ihnen vor einigen Tagen schrieb, schickte ich nicht ab, da ich immer noch hoffte, daß /sich die Verhältnisse bessern würden. Ich habe mich leider getäuscht./ ich mich in der Beurtheilung der Verhältnisse geirrt hätte. Leider ist das nicht der Fall. Sonntag früh um 11 Uhr kamen Herr D. Rothma von der Handelsgesellschaft und Direktor Reichart zu einer Conferenz zu mir. Bis 1 Uhr wo ich verreisen mußte war es mir weder in meinen beiden Vorderzimmern noch in meinem Eßzimmer möglich ein Wort zu sprechen ohne von unten her //ununterbrochen// durch Klavierspielen gestört zu werden. Jetzt habe ich eine unaufschiebbare Arbeit mit einem aus

33^r
/gestrichen/
"
/ " /
//Einfügung//

33

Komm Herr Jesus.
 Das Kind
 Ulkig.
 Zeitraubend
 Selbstredend.
 beziehungsweise
 unentwegt
 todsicher
 Geist der Worte
 Eine erstklassige Suppe (Seizze ?)

Und dann scherzen wir
 Bei dem Märzen-Bier
 Bis ich wonnig ruh an deinem Herzen hier.

Das Spiel des Lebens.
 Wenn man das Spiel (Kartenspiel, Theaterspiel) nicht ernst
 nimmt, hört es auf ein Vergnügen zu sein. Ein Spieler der
 mit dem Spiel spielt ist ein Spielverderber.

34

Haager Friedenskonferenz =
 Weltparlament =
 Jüngster Tag (Ethik)

- : Aber Sie vergöttern doch Ihre Frau?!
 - : Das ist doch selbstverständlich ! Wenn ich meine Frau
 nicht vergöttern kann, dann soll sie mich sonst was.

Ich werde wie ein Fallbeil unerbittlich
 Und pünktlich wie auch Chronometer sein

Treffsicherheit.
 Wer ein Ziel treffen will muß auf ein höher gelegenes Ziel
 zielen, weil sich das Geschoß im Fluge fortschreitend rascher
 senkt. (eine Parabel beschreibt)
 Stufenleiter der Ziele
 Macht

34

Einfluß
Anerkennung
Reichtum
Freiheit.

Wer reich werden will, dem muß es nicht um den Besitz zu thun sein sondern um das Geschäft.

Sie haben mir zwei Stücke für meinen Mund geliefert, die so wie Sie sie mir geliefert haben unbrauchbar sind. Daß diese beiden Stücke, so wie Sie sie hergestellt haben unbrauchbar sein werden habe ich Ihnen vorausgesagt. Wollen Sie mir bitte mitteilen ob Sie zur Änderung der beiden Stücke bereit sind. Sind Sie nicht dazu bereit, dann lasse ich die zwischen uns bestehende Situation durch meinen Rechtsanwalt aufnehmen.

35

Hochachtungsvoll

FW.

für das zu haben, was ich dir zu hause bin. Dann hätte ich durch deine Seitensprünge nur gewonnen und du könntest jetzt zur Kaiserin gehen. Aber du schättest mich nicht mehr und kannst in Folge dessen die Kaiserin nicht schätzen. Frag doch einmal die Kaiserin, ob sie einen Liebhaber haben möchte, der ihr nicht untreu wird.

35

faul warst, um dich um andere Weiber zu kümmern. Bei mir hattest du deine Behaglichkeit und deine Bequemlichkeit. Du danktest Gott, daß das ganze Liebesleben nicht mehr für dich vorhanden war. Das soll ich als Liebe zu mir anerkennen.

36

In diesem Augenblick wird mir klar wie ich in unserer fünfundzwanzigjährigen Ehe durch dich entwürdigt worden bin.

Wenn du mich wirklich geliebt hättest, wenn uns nicht nur deine Faulheit zusammen gehalten hätte, dann hättest du mich schon darum betrügen müssen, um immer wieder die richtige Schätzung

Wenn du ein tüchtiger Mensch wärest dann hättest du mich betrogen!

36

Nenne mir irgend einen tüchtigen Menschen, der seine Frau

nicht betrogen hat. Der sie nicht so betrogen hat, /ohne/
daß sie nie in ihrem Leben etwas davon erfährt. Wenn du
ein tüchtiger Mensch wärst, dann hättest du dich den Teu-
fel um meine Eifersucht gekümmert und hättest gar nicht
anders können als mich betrügen. Und nun soll Ich noch
daran Schuld sein das du mich nicht betrogen hast! Ich soll
Schuld sein, daß du nicht zur Kaiserin gehen kannst! Das
ist gemeine Heuchelei. Du warst mir nicht treu weil du mich
liebtest, sondern weil du zu

/Einfügung/

Flaccus Wenn ich in den fünfundzwanzig Jahren, die wir
verheiratet sind nur ein einziges Mal bei einer anderen
Frau gewesen wäre, dann hättest du dich von mir scheiden
lassen.

37

Salome Brauchte ich denn das notwendig zu wissen, daß du
zu anderen Frauen gehst? Andere Männer binden solche Pri-
vatangelegenheiten ihren Frauen auch nicht auf die Nase.
Sie wissen was sie der Ehre ihres Hauses schuldig sind.
Sie gehen wohin sie wollen und sorgen dafür daß in ihrem
eigenen Hause nichts davon bekannt wird.

Flaccus Das nenne ich Betrug.

Salome Nenne es Betrug! Es ist das Bequemste was du thun
kannst.

Telegramm

37

Direktor Barnowsky möchte mit seinem Hidalla-Ensemble in
Wien gastieren. Für mich sind die künstlerischen Bedingun-
gen /natürlich/ günstiger \mathcal{F} als bei einem persönlichen
Gastspiel. Würden Sie Barnowsky und mir das Gastspiel ge-
statten. Bitte /um/ Dratantwort.

/Einfügung/

/Einf./

Wedekind.

Kurfürstenstraße 125.

\mathcal{F} und die Vorbereitungen einfacher

R P

thue
Der Mensch öffne den Mund nicht /auf/, es sei denn zu
einem Entweder Oder!

/Einfügung/

Es thue der Mensch seinen Mund nicht auf

bei mir hast du dich jedenfalls nicht zum Krüppel geliebt.
Flaccus Wenn ich meine Liebe anderwärts vergeudet hätte, dann könnte ich jetzt zu ihr gehen. Aber deine infernalische Eifersucht hat mich seit fünfundzwanzig Jahren gehindert in irgend Frau und wenn sie schön wie Venus war, etwas anderes als ein Neutrum zu erblicken.

Salome Andere Männer werden durch die Eifersucht ihrer Frauen auch dann gehindert, sich mit anderen Frauen zu belustigen. Aber das sind eben Männer! Das sind Männer, die sich durch keine Macht der Welt davon abhalten lassen zu anderen Frauen zu gehen.

Venus und Psyche.
(An die Schönheit.)

388

Messalinas Freund ist Wagenlenker

II Act.

Flakkus.

Salome Geh doch hin zu ihr. Ich komme ja so wie so kaum mehr für dich in Betracht. Du mußt den Abend schon in außergewöhnlich lustiger Gesellschaft verbracht haben, wenn du dich zu Hause darauf besinnen sollst(?), daß du verheiratet bist.

Flaccus Was hilft das alberne Geschwätz. Ich kann nicht.

Salome Dann mußt du deine Liebe schon anderwärts vergeudet haben.

391

*****<2 Z.unleserlich>
weder als Gast noch als ** (? Mitglied als Schauspieler
aufzutreten.

§2.

Dar [vom November] {im Jahre} 1905 zwischen der Direktion des Kleinen Theaters und Frau Tilly Wedekind-Newes abgeschlossene {Engagements} Vertrag ist durch diese Vereinbarung in allen punkten aufgelöst.

18.4.7. <hebr. Schrift ??>	M 40
19.4.7. "	M 40.
19.4.7.1 "(für ihr M.)	M 140.
3 V 7. an Tillis Mutter	M 150.

November 1906
1907
1908
1909
November 1910
1911.

39

Vertrag.

Zwischen Frau Tilly Wedekind - Newes und Herrn Victor Barnowsky, Direktor des kleinen Theaters ist im Einverständnis mit Herrn Frank Wedekind unter heutigem Datum folgende für /beide Theile/ alle Beteiligten bindende rechtsgültige Vereinbarung getroffen worden.

/gestrichen/

§.1.

Frau Tilly Wedekind - Newes ver

Adolf Engländer

Umschlag S. 3

Graben 10.

D /Paul/ Ritter

/Einfügung/

Königgrätzerstrasse 94.

Karl Tudick

Kurfürstenstr. 122.

Dr. Eschke

Verch und Flotow.

Leibnitzstrasse 104.

T 117